

Themen Masterarbeiten
Arbeitsbereich Bildungspsychologie
Wintersemester 2024/25

Ursachen und Wirkungen von Lampenfieber bei Musiker*innen und Schauspieler*innen (2 Personen)

Themenbeschreibung

Lampenfieber ist ein zentrales Thema bei Musiker*innen und Schauspieler*innen. Aufgrund von Lampenfieber zeigen viele Personen eine entsprechend reduzierte Leistung, was z.T. gravierende Konsequenzen für die Qualität der Aufführungen und die Karrierewege hat. Trotz ihrer hohen Relevanz gibt es noch relativ wenige empirische Studien zu den Ausprägungen von Lampenfieber und ihren Ursachen und Wirkungen. Kenntnis zu den Ursachen von Lampenfieber kann z.B. im Hinblick auf ihre Vermeidung sehr wichtig sein.

Vor diesem Hintergrund sollen im Rahmen von zwei miteinander vernetzten Masterarbeiten basierend auf der Kontroll-Wert-Theorie (Pekrun et al., 2023) Lampenfieber und deren Ursachen und Wirkungen bei Musiker*innen (Arbeit 1; z.B. am Musikgymnasium, an der Universität für Musik und darstellende Kunst) und bei Schauspieler*innen (Arbeit 2; z.B. Theatereinrichtungen in Wien oder Schauspielschulen) untersucht werden. Die Forschungsfragen können direkt aus dem aktuellen Buch „Lampenfieber und Prüfungsangst bei Musiker*innen. Tipps aus der Emotionsforschung“ (Götz, 2022) abgeleitet werden. Zudem können beide Arbeiten auf einer bereits durchgeführten MA-Arbeit zu diesem Thema aufbauen.

Methodisch sollte sowohl bei den Musiker*innen als auch bei den Schauspieler*innen ein Fragebogen zum Einsatz kommen, in welchem Lampenfieber, als auch ihre anzunehmenden Ursachen (insbesondere Kontroll- und Wert-Appraisals) und Wirkungen (v.a. Motivation) untersucht werden. Bezüglich der Auswertungen werden Korrelationsanalysen und Regressionen zum Einsatz kommen.

Wir bieten:

- Eine engmaschige Betreuung durch Univ.-Prof. Dr. Thomas Götz
- Die Möglichkeit an einem hoch relevanten Thema praxisbezogen zu arbeiten

Voraussetzung:

- Studium der Psychologie
- Interesse an dem Thema
- Beziehungen zum Thema musikalische Praxis / Schauspiel
- Selbständigkeit im Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

Götz, T. (2022). *Lampenfieber und Prüfungsangst bei Musiker*innen. Tipps aus der Emotionsforschung*. Norderstedt: BoD - Books on Demand.

Pekrun, R., & Götz, T. (2006). Emotionsregulation: Vom Umgang mit Prüfungsangst. In H. Mandl & H. F. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 248-258). Göttingen: Hogrefe.

Pekrun, R., Marsh, H. W., Elliot, A. J., Stockinger, K., Perry, R. P., Vogl, E., Goetz, T., van Tilburg, W. A. P., Lüdtke, O., & Vispoel, W. P. (2023). A three-dimensional taxonomy of achievement emotions. *Journal of Personality and Social Psychology*, 124(1), 145–178. doi:10.1037/pspp0000448

Emotionen im Sigmund Freud Museum – eine qualitative Studie (2 Personen)

Themenbeschreibung

Im Rahmen des Vertiefungsseminars "Emotionen im Museum" (vgl. Varutti, 2022) wurden im SoSe 2023, im Wintersemester 23/24 und im SoSe 2024 Daten zu Emotionen (z.B. Freude, Neugierde, Verwirrung, Langeweile; Vogl et al., 2018) und deren Ursachen (z.B. Kontrolle, Valenz) und Wirkungen (z.B. Wissen) beim Besuch des Sigmund Freud Museums in Wien erhoben. Die Hypothesen wurden auf der Basis der Kontroll-Wert-Theorie zu Lern- und Leistungsemotionen (Pekrun, 2006) abgeleitet. An der Befragung, die jeweils direkt im Anschluss an den Museumsbesuch stattfand, nahmen bisher insgesamt 968 Personen teil. Basierend auf diesen quantitativen Studien sollen nun für vertiefende Analysen weitere, jedoch qualitative Studien am Sigmund Freud Museum durchgeführt werden.

Im Rahmen der Befragung im Museum sollten neben den Emotionen auch Eindrücke zum Museum abgefragt werden, z.B. was besonderes Interesse geweckt hat, was verbessert werden könnte und ob der Eintrittspreis als angemessen erachtet wurde. Es werden qualitative Interviews (in deutscher und englischer Sprache; ca. 20 Interviews) im Sigmund Freud Museum durchgeführt, transkribiert und mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2022, 2023) ausgewertet. Die zentralen Ergebnisse der Studie sollten in einen kurzen Studienbericht münden, welcher der Museumsleitung zur Verfügung gestellt wird. Der Studienbericht ist ein Teil der Masterarbeit.

Die zwei Masterarbeiten sind mit Beginn des Wintersemesters 2024/25 geplant. Es werden zwei Arbeiten vergeben, bei welchen im Rahmen der Studie eng zusammengearbeitet wird. Im Rahmen der Durchführung der MA-Arbeiten sollte auch das Seminar „Emotionen im Museum“ besucht werden (Montags, 13.15 Uhr).

Wir bieten:

- Eine engmaschige Betreuung durch Univ.-Prof. Dr. Thomas Götz
- Die Möglichkeit an einem hoch relevanten und bisher weitgehend unerforschten Thema praxisbezogen zu arbeiten
- Eine enge Kooperation mit dem Sigmund Freud Museum
- Möglichkeit der Arbeit im Museum

Voraussetzung:

- Studium der Psychologie
- Interesse an dem Thema
- Selbständigkeit im Arbeiten
- Sehr gute Englischkenntnisse (insbesondere in der Kommunikation – Interviews)

Zentrale Literatur zum Thema:

Del Chiappa, G., Andreu, L., & Gallarza, M. G. (2014). Emotions and visitors' satisfaction at a museum. *International Journal of Culture, Tourism and Hospitality Research*, 8(4), 420–431. <https://doi.org/10.1108/IJCTHR-03-2014-0024>

Mayring, Ph. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (13. Auflage). Weinheim: Beltz Verlag.

Mayring, Ph. (2023). *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (7. Auflage). Weinheim: Beltz.

Pekrun, R. (2006). The control-value theory of achievement emotions: Assumptions, corollaries, and implications for educational research and practice. *Educational Psychology Review*, 18, 315-341. <https://doi.org/10.1007/s10648-006-9029-9>

Varutti, Marzia (2022) *The emotional turn in museum practice*. In: ICOM news, 2022. <https://archive-ouverte.unige.ch/unige:164242>

Geschlechterstereotype in der Bildungssozialisation (Barbara Schober & voraussichtlich Marlene Kollmayer; 4 Personen)

Männer und Frauen haben in unserer Gesellschaft formal die gleichen Entwicklungs- und Bildungschancen und Metaanalysen zeigen, dass sich die Geschlechter per se auch nicht bedeutsam in kognitiven Fähigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften unterscheiden. Trotzdem sind in Bildungskontexten nach wie vor konsistent Geschlechtsunterschiede zu beobachten: Mädchen interessieren sich vermehrt für sprachliche Fächer, Buben für Mathematik und Naturwissenschaften. Junge Frauen werden noch immer weitaus häufiger Friseurinnen oder Lehrerinnen, junge Männer Automechaniker oder Ingenieure. Mädchen haben im Mittel zwar bessere Noten und schließen Schule und Ausbildungen häufiger erfolgreich ab, im Berufsleben sind Frauen in höheren Positionen aber deutlich unterrepräsentiert. Erkenntnisse zu non-binären Personen sind bis jetzt rar.

Die Ursachen für Geschlechterdifferenzen in Leistung, Motivation und Interessen sind fraglos vielfältig. Unstrittig ist aber die zentrale Rolle von Geschlechterstereotypen, d.h. von kulturell geteilten deskriptiven und präskriptiven Annahmen über die Eigenschaften der Geschlechter. Die ausgeschriebenen Masterarbeiten sollen sich damit beschäftigen, welche Geschlechterstereotype in verschiedenen Bildungskontexten bestehen, wie sie aufrechterhalten werden und wie sie sich auf Leistung, Motivation und Interessen auswirken.

Wir bieten:

- Engagierte Betreuung durch Barbara Schober (Kobetreuung voraussichtlich durch Marlene Kollmayer)
- Möglichkeit eigenen Ideen einzubringen
- Unterstützung in allen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens

Voraussetzungen:

- Studium der Psychologie
- Interesse am Thema
- Eigene Ideen zur thematischen Eingrenzung
- Hohe Motivation zum selbstständigen und gewissenhaften Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

- Chan, R. & Lam, M. (2023). Contextual Influence of School-Level Gender Role Attitudes and Sexual Prejudice on Allyship, Bullying, and Internalized Homonegativity. *Journal of Youth and Adolescence*, 52(2), 980–995. <https://doi.org/10.1007/s10964-022-01731-0>
- Gegenfurtner, A. (2021). Pre-service teachers' attitudes toward transgender students: Associations with social contact, religiosity, political preference, sexual orientation, and teacher gender. *International Journal of Educational Research*, 110, 101887. <https://doi.org/10.1016/j.ijer.2021.101887>
- Jaxon, J., Lei, R. F., Shachnai, R., Chestnut, E. K., & Cimpian, A. (2019). The Acquisition of Gender Stereotypes about Intellectual Ability: Intersections with Race. *Journal of Social Issues*, 75(4), 1192–1215. <https://doi.org/10.1111/josi.12352>
- Koenig, A. M. (2018). Comparing prescriptive and descriptive gender stereotypes about children, adults, and the elderly. *Frontiers in Psychology*, 9, 1086. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2018.01086>
- Kollmayer, M., Schober, B., & Spiel, C. (2018). Gender stereotypes in education: Development, consequences, and interventions. *European Journal of Developmental Psychology*, 15(4), 361-377. <https://doi.org/10.1080/17405629.2016.1193483>

Meta-Analyse zu sozialen Zielen im Bildungskontexten (Marko Lüftenegger, 1 Person)

Ziele beziehen sich auf zukünftige Handlungsergebnisse die angestrebt oder vermieden werden. Dementsprechend fördern sie unser Handeln und geben dabei auch eine bestimmte Handlungsrichtung vor. In Bildungskontexten wurden bisher hauptsächlich Ziele die sich auf das Lernen und die Leistung beziehen erforscht. Da es sich bei Schule als auch Universität um hochgradig soziale Kontexte handelt spielen dort auch soziale Ziele eine zentrale Rolle. Diese wurden bisher allerdings weniger untersucht und es fehlen systematische Forschungssynthesen zu den Effekten von diesen Zielen.

Das Thema der Masterarbeit umfasst die Durchführung einer Meta-Analyse zum bisherigen Forschungsstand der Effekte von sozialen Zielen in Bildungskontexten.

Geboten wird:

- Eine engmaschige Betreuung durch Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger
- Die Gelegenheit, ein bisher nicht gut erschlossenes Forschungsgebiet systematisch zu untersuchen
- Einbringen von eigenen Ideen

Voraussetzung:

- Psychologiestudium bzw. PP
- Interesse an dem Thema
- Einarbeitung in die Durchführung von Meta-Analysen
- Selbständiges und gewissenhaftes Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

Bardach, L., Daumiller, M., & Lüftenegger, M. (2023). Multiple Social and Academic Achievement Goals: Students' Goal Profiles and Their Linkages. *The Journal of Experimental Education*, 91(4), 655–675.
<https://doi.org/10.1080/00220973.2022.2081959>

Ryan, A. M., & Shim, S. S. (2006). Social Achievement Goals: The Nature and Consequences of Different Orientations Toward Social Competence. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 32(9), 1246–1263.
<https://doi.org/10.1177/0146167206289345>

Ryan, A. M., & Shim, S. S. (2008). An exploration of young adolescents' social achievement goals and social adjustment in middle school. *Journal of Educational Psychology*, 100(3), 672–687.
<https://doi.org/10.1037/0022-0663.100.3.672>

Neuromythen (Marko Lüftenegger, maximal 2 Personen)

Neuromythen stellen Fehlkonzepte über das menschliche Gehirn dar und sind unter Lehrkräften weit verbreitet. Wenig ist allerdings dazu bekannt wann sie genau entstehen. Bringen Lehramtsstudierende diese Fehlkonzepte bereits in die Ausbildung mit? Werden diese erst im Studium erworben? Wie hoch ist die Prävalenz von Neuromythen im Lehramtsstudium? Zusätzlich sollen Faktoren identifiziert die den Glauben an Neuromythen begünstigen (z.B. Persönlichkeit, Need for Cognitive Closure).

Geboten wird:

- Eine engmaschige Betreuung durch Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger
- Erleichterter Zugang zur Stichprobe
- Einbringen von eigenen Ideen

Voraussetzung:

- Psychologiestudium bzw. PP
- Interesse an dem Thema
- Einarbeitung in die Durchführung von Meta-Analysen
- Selbständiges und gewissenhaftes Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

- Bei, E., Argiropoulos, D., Van Herwegen, J., Incognito, O., Menichetti, L., Tarchi, C., & Pecini, C. (2024). Neuromyths: Misconceptions about neurodevelopment by Italian teachers. *Trends in Neuroscience and Education*, 34, 100219. <https://doi.org/10.1016/j.tine.2023.100219>
- Gini, S., Knowland, V., Thomas, M. S. C., & Van Herwegen, J. (2021). Neuromyths About Neurodevelopmental Disorders: Misconceptions by Educators and the General Public. *Mind, Brain, and Education*, 15(4), 289–298. <https://doi.org/10.1111/mbe.12303>
- Krammer, G., Vogel, S. E., Yardimci, T., & Grabner, R. H. (2019). Neuromythen sind zu Beginn des Lehramtsstudiums prävalent und unabhängig vom Wissen über das menschliche Gehirn. *Zeitschrift für Bildungsforschung*. <https://doi.org/10.1007/s35834-019-00238-2>
- Rato, J. R., Abreu, A. M., & Castro-Caldas, A. (2013). Neuromyths in education: What is fact and what is fiction for Portuguese teachers? *Educational Research*, 55(4), 441–453. <https://doi.org/10.1080/00131881.2013.844947>

Neid und Schadenfreude im Schulkontext (Marko Lüftenegger, maximal 2 Personen)

Neid und Schadenfreude sind soziale Emotionen, die im Zusammenspiel mit anderen Menschen entstehen. Neid ist ein unangenehmes Gefühl, welches durch den Erfolg anderer ausgelöst wird wohingegen Schadenfreude das Vergnügen über den Misserfolg einer anderen Person beschreibt. Während es bereits viele Studien zu beiden Emotionen gibt, sind sie bei Kindern und Jugendlichen noch ungenügend erforscht, insbesondere im Kontext von Bildung und Lernen.

Das zentrale Ziel eines aktuellen Forschungsprojekts ist es daher, unser Wissen über Neid und Schadenfreude im Schulkontext zu erweitern. Da soziale Vergleiche zwischen Schüler*innen - eine Kernvoraussetzung für Neid und Schadenfreude - nach dem Übergang in die Sekundarstufe zunehmend an Bedeutung gewinnen, werden Schüler*innen der Sekundarstufe untersucht. Zu diesem Zweck wird eine Fragebogenstudie durchgeführt, um grundlegende Forschungsfragen zu Antezedenzen und Konsequenzen von Neid und Schadenfreude im Schulkontext zu beantworten und Zusammenhänge zwischen anderen Variablen wie beispielsweise Lernzielorientierungen, schulisches Wohlbefinden und Schulnoten näher zu beleuchten. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen einen substanziellen Beitrag zur Theoriebildung sowie erste Implikationen für die pädagogische Praxis bereitstellen. Weiterführende Informationen zum Projekt können auch über die Projektwebseite (<http://schadenfreude.univie.ac.at/>) abgerufen werden.

Konkret wird eine Unterstützung des Projektteams bei der Datenerhebung und der -aufbereitung einer Experience-Sampling Studie erwartet. Die Datenerhebung wird voraussichtlich im Oktober/November 2024 stattfinden.

Wir bieten:

- Eine engmaschige Betreuung durch Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger
- Die Gelegenheit, an einem praxisnahen Projekt zu einem forschungsrelevanten Thema mitzuarbeiten
- Einbindung in verschiedene Phasen des wissenschaftlichen Prozesses

Voraussetzung:

- Psychologiestudium bzw. PP
- Unterstützung bei der Erhebung im Oktober/November
- Interesse an dem Thema
- Selbständiges und gewissenhaftes Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

Hareli, S., & Weiner, B. (2002). Social emotions and personality inferences: A scaffold for a new direction in the study of achievement motivation. *Educational Psychologist*, 37, 183–193.

https://doi.org/10.1207/S15326985EP3703_4

Lange, J., Weidman, A. C., & Crusius, J. (2018). The painful duality of envy: Evidence for an integrative theory and a meta-analysis on the relation of envy and schadenfreude. *Journal of Personality and Social Psychology*, 114, 572–598. <https://doi.org/10.1037/pspi0000118>

van Dijk, W. W., & Ouwerkerk, J. W. (Eds.). (2014). Introduction to schadenfreude. In W. W. van Dijk & J. W. Ouwerkerk (Eds.), *Schadenfreude: Understanding pleasure at the misfortune of others* (pp. 1–13). Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9781139084246.001>

Wang, S., Lilienfeld, S. O., & Rochat, P. (2019). Schadenfreude deconstructed and reconstructed: A tripartite motivational model. *New Ideas in Psychology*, 52, 1–11.

<https://doi.org/10.1016/j.newideapsych.2018.09.002>

Weitere Literatur: <https://schadenfreude.univie.ac.at/materialien/weiterfuehrende-literatur/>